

Zentrale Ethikkommission (ZEK) der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)

Wechsel im Präsidium der Zentralen Ethikkommission

Professor Christian Kind ist per Ende 2016 als Präsident der Zentralen Ethikkommission (ZEK) der SAMW zurückgetreten. Professor Christian Kind hat zunächst als Mitglied und dann acht Jahre als ZEK-Präsident die «Ethik der SAMW» stark geprägt. Die kritische Selbstreflexion der Ärzteschaft, das ärztliche Ethos und die Vermittlung der von der Ärzteschaft festgelegten moralischen Normen waren für ihn stets zentral. Neben einem theoretisch-analytischen Ansatz waren ihm auch die gelebte Praxis und der Blick aufs grosse Ganze wichtig. Als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin hatte er das Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen von 1999 bis 2012 als Chefarzt geleitet. Geprägt von diesem beruflichen Hintergrund setzte er sich advokatorisch immer auch für besonders vulnerable Patientinnen und Patienten ein.

Am 1. Januar 2017 hat Professor Jürg Steiger das Amt des ZEK-Präsidenten übernommen. Als Spezialarzt FMH Innere Medizin, speziell Nephrologie, leitet er die Klinik für Transplantation, Immunologie und Nephrologie am Universitätsspital Basel. Aufgrund seiner klinischen Erfahrung, als Vertreter des Schweizerischen Nationalfonds im Nationalen Forschungsschwerpunkt «Lebensende» (NFP67) und als Vorsitzender zweier ZEK-Subkommissionen sind ihm ethische Fragen vertraut. Unterstützt wird Jürg Steiger von Susanne Brauer, die das Amt der Vizepräsidentin übernimmt. Susanne Brauer, PhD, ist Philosophin und leitet das Ressort «Bioethik, Medizin und Life Sciences» an der Paulus Akademie Zürich. Sie ist affiliierte Wissenschaftlerin des Instituts für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich und in einer eigenen Firma im Bereich Medizinethik tätig.

Weitere Informationen zur Zentralen Ethikkommission: samw.ch/zek

Tagungsbericht Autonomie in der Medizin

Der Tagungsbericht im Anschluss an das zweite Symposium des Veranstaltungszyklus «Autonomie in der Medizin», organisiert von der Zentralen Ethikkommission (ZEK) der SAMW und der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin (NEK), ist erschienen: Die Broschüre «Autonomie und Beziehung» kann bei der SAMW bestellt werden und steht online auf den Websites der SAMW und der NEK zur Verfügung.

Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin (NEK)

Gene editing

Gene editing hat unter dem eher kryptischen Namen CRISPR/Cas9 in den letzten Monaten zahlreiche Zeitungsspalten gefüllt. Die Technologie ist ein «neues» Verfahren der Gentechnik zur gezielten Veränderung von Genomen in lebenden Zellen. Im Vergleich zu den bisher angewandten Methoden ist CRISPR/Cas9 bedeutend einfacher und kostengünstiger. In einem Arbeitsschritt können gleich mehrere verschiedene DNA-Abschnitte identifiziert, herausgeschnitten und durch andere DNA-Abschnitte ersetzt werden. Der gezielte Eingriff in die Keimbahn von Embryonen ist der in ethischer Perspektive umstrittenste Aspekt dieser neuen Technologie. Die Möglichkeit, mittels CRISPR/Cas9 in die menschliche Keimbahn einzugreifen und diese absichtlich zu verändern, wirft schon bekannte, von der NEK in früheren Stellungnahmen bereits diskutierte, aber auch neue ethische Fragen auf. Bedeutsam ist die Tatsache, dass genetische Eingriffe in die Keimbahn nicht nur den Entwicklungsprozess des zukünftigen Menschen beeinflussen, sondern dass die Veränderungen auch an künftige Generationen weitervererbt werden – sie können nicht zurückgenommen werden. Man ist sich einig, dass die Wirksamkeit, die Risiken, Gefahren und Nebenfolgen der Keimbahnveränderung an Embryonen noch weitgehend unbekannt sind. Die Anwendungsreife der Technik im Humanbereich ist heute noch keineswegs erreicht. Doch wie ist es mit dem möglichen Erkenntnisgewinn? Und welche Zukunft steht uns bevor?

Im Juni dieses Jahres hat die NEK eine Auslegeordnung zum *gene editing* publiziert. Sie hält darin fest, dass im geltenden rechtlichen Kontext Eingriffe in das Erbgut menschlicher Keimzellen und Embryonen prinzipiell verboten sind (Art. 119 Abs. 2 lit. a BV; Art. 35 FMedG). Ein Teil der Kommission spricht sich für das unbedingte Festhalten an diesem Verbot aus. Ein anderer Teil der Kommission anerkennt die Notwendigkeit eines Moratoriums von Keimbahneingriffen zum gegenwärtigen Zeitpunkt; dies um insbesondere medizinische Risiken und ethische Fragen weiter zu klären. Schliesslich will ein Teil der Kommission die Grundlagenforschung an der embryonalen Keimbahn von einem Moratorium ausnehmen und diese zulassen. Für unabdingbar hält die NEK eine intensive, kritische, offene und transparente gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den laufenden technologischen Entwicklungen und ihren ethischen Implikationen. Es ist grundsätzlich zu fragen, inwieweit die Aussicht, Krankheiten heilen, Behinderungen vermeiden sowie menschliche Fähigkeiten verbessern zu können, Eingriffe in die genetische Evolution des Menschen legitimieren können, ja, vielleicht sogar notwendig erscheinen lassen. Einen Beitrag zur öffentlichen Diskussion

hat die NEK mit einem Podium geleistet, das am 20. Oktober 2016 unter dem Titel *Genetische Eingriffe an menschlichen Embryonen* an der Universität Luzern stattfand.

*Die Stellungnahme ist abrufbar unter: www.nek-cne.ch
NEK, Schwarzenburgstrasse 157, CH-3003 Bern.*

Die Rubrik «Mitteilungen» in *Bioethica Forum* steht allen klinischen Ethikkommissionen, -foren und ähnlichen Ethikstrukturen offen für Mitteilungen, Diskussionsanstösse, Fragen usw.

Kontakt: [m.salathe\[at\]samw.ch](mailto:m.salathe[at]samw.ch)

La rubrique «Communications» de *Bioethica Forum* est à disposition de tous les Conseils, Commissions, Forum d'éthique et structures d'éthique similaires pour des annonces, points de discussion, questions, etc. **Contact: [m.salathe\[at\]samw.ch](mailto:m.salathe[at]samw.ch)**